



# „Vayonnaise, Vürstchen, Vöner.<sup>1</sup> Alles vegetarisch, ... oder was?“ – Neologismen als Zeichen der Zeit<sup>2</sup>

## Abstract

Der Beitrag konzentriert sich auf die Problematik der lexikalischen Veränderungen im Wortschatz der deutschen Sprache. Weil die Lexik im Vergleich zu den anderen Ebenen des Sprachsystems, wie z.B. Phonologie, Morphologie oder Syntax, der am schnellsten veränderbare Bereich der Sprache ist, wird zuerst auf der lexikalischen Ebene des Wortschatzes der Sprachwandel sichtbar, der z.B. Neologismen hervorbringt oder lexikalische Einheiten zu Archaismen werden lässt. Neue Wörter, Wortschatzeinheiten und Neubedeutungen fallen meistens auf, besonders wenn sie zwar einheimisch, aber gleichzeitig unbekannt oder überraschend klingen, beziehungsweise aus anderen Sprachen entlehnt oder mit Hilfe fremdsprachiger Elemente neu gebildet werden.

**Schlüsselwörter:** Neologismus, Lexik.

## 1. Versuch einer Definition

Der Wortschatz einer Sprache stellt ein relativ offenes System dar, das ständigen Veränderungen unterliegt. Das wird u.a. durch das Entstehen von neuen und das Verschwinden von veralteten Wörtern manifestiert. Die Lexik ist im Vergleich zu den anderen Ebenen des Sprachsystems, wie z.B. Phonologie, Morphologie oder Syntax, der am schnellsten veränderbare Bereich der Sprache. Deshalb wird zuerst auf der lexikalischen Ebene des Wortschatzes der Sprachwandel sichtbar, der z.B. Neologismen hervorbringt oder lexikalische Einheiten zu Archaismen werden lässt. Gerade neue Wörter und Wortschatz-

---

<sup>1</sup> *Vayonnaise, Vürstchen, Vöner* – Analogiebildung zu *Mayonnaise, Würstchen* und *Döner*. Es handelt sich um eine Reihe von Bezeichnungen für Lebensmittel mit rein vegetarischen bzw. veganen Zutaten.

<sup>2</sup> Der Beitrag stellt eine leicht überarbeitete Version meines Textes dar, der in *Nouveaux Cahiers d'Allemand. Revue de linguistique et de didactique*, 31 / 2013 (Nr. 4) von Eugène FAUCHER (Hg.) unter dem Titel ‚*Schön bunt sind die Bubble Teas – und ganz schon kalorienreich.*‘ *Neologismen und ihre Lexikographie* erschienen ist (S. 385-395, Nancy).

einheiten fallen Sprachinteressierten sofort auf, besonders wenn sie zwar einheimisch, aber gleichzeitig unbekannt oder überraschend klingen, beziehungsweise aus anderen Sprachen entlehnt oder mit Hilfe fremdsprachiger Elemente neu gebildet werden.

Täglich begegnen wir neuen Wörtern. Sie erwecken unser Interesse, werden relativ schnell in den individuellen Wortschatz integriert und im Gespräch angewendet. Meistens machen wir uns keine Gedanken über deren Zustandekommen und Wortgeschichte. In der Linguistik werden sie unter dem Begriff *Neologismen* zusammengefasst.

Leicht läßt sich ein jeder, der wissen will, was Neologismen sind, mit der lapidaren Antwort zufrieden stellen, daß es sich hierbei um neue Wörter handelt, um Einheiten unseres Wortschatzes, die Benennungslücken schließen, die Zeugnis der Fortentwicklung der Sprache und damit auch der gesellschaftlichen Entwicklung sind, da neue Erscheinungen der gesellschaftlichen Realität benannt ‚in Worte gefaßt‘ werden müssen. (HELLER 1988: 4)

Neologismen stellen eine wichtige Erscheinung im Rahmen des Sprachwandels dar. Nach KINNE (1998: 77) liegen die Ursachen des Sprachwandels sowohl in sprachinternen als auch in sprachexternen Bedingungen. Für die Neologismen spielen die letzteren die größere Rolle. Zu ihnen gehören u.a. zeitliche, ökonomische, politische, soziale und kulturelle Faktoren. Manche Autoren (z.B. SOMMERFELDT 1988: 30) zählen solche Faktoren dazu, wie den Einfluss fremder Sprachen und die Sprachpflege. Zweifellos hängen die lexikalischen Veränderungen im Rahmen des Sprachwandels mit den Kommunikationsbedürfnissen der Menschen zusammen: die neuen Wörter dienen der Schließung von Benennungslücken oder ermöglichen die Modifikation bzw. Ersatz einer vorhandenen Benennung (vgl. FLEISCHER 1988: 47). Wichtige Erkenntnisse über das Wesen der Neologismen lassen sich bei HERBERG / KINNE (1998: 1f.) finden: Sie stellen fest, dass sich der Neologismus von den etablierten, seit langem gebräuchlichen Wortschatzeinheiten dadurch unterscheidet, dass entweder seine Form *und* seine Bedeutung oder *nur* seine Bedeutung von der Mehrheit der Angehörigen einer bestimmten Kommunikationsgemeinschaft von einem bestimmten (allerdings exakt schwer bestimmbar) Zeitpunkt an und über eine bestimmte Zeitphase hinweg als neu empfunden wird. Sie unterscheiden grundsätzlich zwei Neologismtypen: *Neulexeme* und *Neubedeutungen*. Bei Neulexemen handelt es sich um Wörter, die in ihrer Einheit aus Form und Bedeutung im Wortschatz einer Sprache bisher bzw. bis zu einem mehr oder weniger bestimmten Zeitpunkt der mittelbaren Gegenwart nicht vorhanden waren. Das sind lexikalische Einheiten, durch die neue Erscheinungen oder Sachverhalte erstmals neu benannt werden, so dass sie somit den größten Anteil der Neologismen im Wortschatz bilden. Sie können aus einheimischen oder fremden Elementen gebildet werden, manchmal entstehen Mischformen, die als Hybridbildungen bezeichnet werden. *Political Correctness*<sup>3</sup> oder

<sup>3</sup> *Political Correctness* – Einstellung, die alle Handlungen und Ausdrucksweisen ablehnt, die Personen aufgrund ihrer Rasse, ihres Geschlechts, ihrer Religion, ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht, ihrer körperlichen sowie geistigen Verfassung oder sexuellen

*Onlineshop*<sup>4</sup> sind Beispiele für Neulexeme, die eindeutig auf eine Übernahme aus dem Englischen hinweisen. Als Hybridbildungen gelten dagegen z.B. die Zusammensetzung *All-inclusive-Reise* sowie das Verb *abspacen*<sup>5</sup>, das mit dem englischen Lexem *space* sowie einem deutschen Präfix *ab-* und Suffix *-en* gebildet wurde. Wie die Neulexeme weiter unterschieden werden können, schreibt WOLF-BLEISS (2009) in Anlehnung an das *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*<sup>6</sup>:

Wörter, die in den letzten Jahrzehnten, besonders seit 1945, in der deutschen Sprache neu aufgekommen sind, erhalten die Kennzeichnung *Neuwort* (z.B. *Automation, campen, Pipeline*). Wörter und Redewendungen, die aus schon bestehenden Wörtern in [dieser] Zeit neu geschaffen wurden, erhalten die Kennzeichnung *Neuprägung* (z.B. *Atomenergie, bombengeschädigt, Kulturhaus, Plandiskussion*). (WOLF-BLEISS 2009: 100)

Nicht immer muss es sich um ein neues Wort handeln, manchmal begegnen wir *Neubedeutungen*, also den im Wortschatz seit längerer Zeit vorhandenen Lexemen, die in der letzten Zeit eine neue Bedeutung angenommen haben. Es ist dabei zu betonen, dass der Prozess der Herausbildung von Neubedeutungen in der Regel wesentlich langwieriger und schwerer erkennbar ist als die Entstehung und Durchsetzung von Neulexemen. Nach der Untersuchung von STEFFENS (2007: 148) hatten Neubedeutungen einen Anteil von 8% an der Gesamtzahl der Neologismen der 1990er Jahre. WOLF-BLEISS (2009) geht auf ein interessantes Beispiel ein:

Das im Wortschatz etablierte Verb *klicken* mit der Bedeutung ‚mit einem klickenden Geräusch in einer dafür vorgesehenen Vorrichtung einrasten‘ bekam seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts eine neue, zusätzliche Bedeutung, nämlich: ‚durch Betätigen eines Steuergerätes wie Maus, Trackball den Mauszeiger auf der Benutzeroberfläche eines Computers aktivieren, um eine Aktion oder ein Programm zu starten‘. Da diese neue Bedeutung durch eine hohe Wortbildungsproduktivität gekennzeichnet ist, entsteht wiederum eine Reihe von neuen Partikelverben mit ebenfalls differenzierter Bedeutung, z.B. *anklicken* ‚durch kurzes Drücken der Maustaste etwas auf der Benutzeroberfläche eines Computers aktivieren‘, *wegklicken* ‚etwas durch Klicken von der Benutzungsoberfläche des Computers verschwinden lassen‘. Die starke Wortbildungsproduktivität zeigt sich auch in der hohen Frequenz anderer Partikelverben, die zu diesem neuen Wortfeld gehören, z.B.: *durchklicken, einklicken, herumklicken, hineinklicken, reinklicken, verklicken, weiterklicken*. (WOLF-BLEISS 2009: 87f.)

Neigung diskriminieren.

<sup>4</sup> *Onlineshop* – wie ein Versandhaus funktionierende Einrichtung im Internet, über die bestimmte Waren vertrieben werden.

<sup>5</sup> *abspacen* – ‚abheben, sich von der Realität lösen‘; häufig in Form des Partizip Perfekt in adjektivischer Verwendung mit der Bedeutung ‚realitätsfern, abgehoben‘.

<sup>6</sup> Das Wörterbuch wurde in der DDR zwischen 1952 und 1977 in 6 Bänden herausgegeben und ist nach der Überarbeitung im Internet (<http://www.dwds.de/> = Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache) zugänglich.

Das Phänomen *Neologismen* wird in der einschlägigen Literatur nicht eindeutig definiert. Es könnten mehrere Fragen aufgeworfen werden: Welche Rolle spielt der Zeitfaktor bei Neologismen? Wie ‚jung‘ muss ein Neologismus sein, damit er immer noch als Neologismus bezeichnet werden kann? Wann ist ein Wort zu alt dafür? Ist jedes neu aufkommende Wort ein Neologismus? Welchen Verbreitungsgrad muss es geben, um von einem Neologismus sprechen zu können? Was unterscheidet Neologismen von Okkasionalismen?<sup>7</sup> Mit diesen Fragen befassen sich z.B. WORBS / MARKOWSKI / MEGER (2007), Autoren eines *Polnisch-deutschen Neologismenwörterbuchs*. Sie bedienen sich einer weiten Neologismenauffassung:

Erfasst werden die in einem bestimmten Zeitraum neu aufgekommenen heimischen wie entlehnten Wörter, Wortbedeutungen und festen Wortgruppen. Sie müssen bereits überindividuelle Geltung, messbar an einer gewissen Gebrauchshäufigkeit, erlangt und in die Allgemeinsprache Eingang gefunden haben bzw. tendenziell auf dem Weg dorthin sein. Dabei ist es unerheblich, ob dieses Neuwort bereits in einem allgemeinen Wörterbuch verzeichnet ist oder nicht, bestimmend ist zunächst der Entstehungszeitraum der letzten fünfzehn bis zwanzig Jahre, d.h. im wesentlichen nach 1989/90. Die Verfasser haben rein fachsprachliche und gruppengebundene Lexik ausgeklammert sowie offensichtliche Okkasionalismen und bewusst aus Gründen der Expressivität gebildete text- und situationsgebundene Individualismen. Für die Bestimmung eines Wortes, einer Wortbedeutung oder Wortgruppe als Neologismus waren für die Autoren also in erster Linie die zeitliche Zuordnung, die überindividuelle Verbreitung (Usualität) sowie die Verwendung in der Allgemeinsprache maßgeblich. (WORBS / MARKOWSKI / MEGER 2007: X)

Man muss den Verfassern Recht geben, wenn sie in der Einleitung zum Wörterbuch bemerken, dass diese scheinbar klare Definition in der Wörterbuchpraxis eine ganze Reihe von Fragen aufwirft:

Wie kann man den Zeitpunkt des Aufkommens eines Wortes bestimmen? Wenn nur aufgrund datierter Belege, dann woher soll man wissen, ob der datierte Beleg, z.B. in einem Wörterbuch, die tatsächliche Entstehungszeit dokumentiert? Und wann tritt der Zeitpunkt ein, wo ein neu aufgekommenes Wort, ein Okkasionalismus, zum Allgemeinut wird? Und schließlich - wann verliert ein neues Wort seinen Neuheitscharakter, wird zur ‚normalen‘ lexikalischen Einheit? Wenn ein Wort zum ersten Mal in einem allgemeinen Wörterbuch auftaucht, sprechen einige Autoren von sog. lexikografischen oder Wörterbuchneologismen, für andere hört in diesem Moment der Neologismus auf, ein Neologismus zu sein. Nach unserer Auffassung behält ein neues Wort, auch wenn

---

<sup>7</sup> *Okkasionalismen* (Einmal-, Augenblicks-, Gelegenheits-, Ad-hoc-Bildungen) sind häufig nur im Kontext verständlich und übernehmen oft textrelevante Aufgaben. Sie üben sprachökonomische oder verschiedene stilistische Funktionen aus und füllen lexikalische Lücken. Sie können sich zu den eigentlichen Neologismen und schließlich zu etablierten Wortschatzeinheiten entwickeln oder vorher wieder verschwinden (vgl. ELSÉN 2004: 21).

es in einem allgemeinen Wörterbuch bereits verzeichnet ist, noch für eine Weile seinen Neuheitswert. (WORBS / MARKOWSKI / MEGER 2007: X)

## 2. Rolle der Neologismen

Neologismen befriedigen den Bedarf an Neubenennungen in einer Kommunikationsgemeinschaft (vgl. HERBERG / KINNE 1998: 1). Neue Wörter werden mit Hilfe vorhandener Wortbildungsmodelle meistens aus folgenden Gründen gebildet (vgl. WOLF-BLEISS 2009: 85):

- Neubenennungen aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen (*Political Correctness, Globalisierung*),
- Neubenennungen für Sachverhalte / Gegenstände (*Server, Onlineshop*), die es in dieser Form bisher noch nicht gegeben hat,
- Mögliche Veränderung der Wortbedeutungen (*abhängen<sup>8</sup>, anklopfen<sup>9</sup>*),
- Entlehnungen aus anderen Sprachen (*raften<sup>10</sup>* als Lehnwort aus dem Englischen von *to raft*),
- Suche nach neuen stilistischen und expressiven Benennungen (*hau rein, supi<sup>11</sup>*),
- Veralten der Wörter (DDR / *Kaderakte, Brigade<sup>12</sup>*) bzw. ihr Aussterben (*Beinkleid, Jungfer*).

Meistens braucht man neue Bezeichnungen in solchen Bereichen, wie z.B. Technik oder Industrie, Politik, Kultur und Wissenschaft. Kurz und gut: Neue Dinge und Sachverhalte machen neue Benennungen erforderlich. Oft entstehen zunächst mehrere konkurrierende Benennungen, von denen sich auf Dauer eine Benennung durchsetzt, andere Benennungen dagegen verschwinden. Manche Dinge und Sachverhalte, z.B. modische Sportgeräte, verschwinden nach kurzer Zeit wieder und mit ihnen ihre Benennungen.

<sup>8</sup> *abhängen* – sich, oft zusammen mit anderen, passiv entspannen (Neubedeutung) und so die Zeit verbringen; diese neue Bedeutung von *abhängen* kann auch unter englischem Einfluss entstanden, d.h. eine Lehnbedeutung sein (vgl. die entsprechende Bedeutung von engl. *to hang out*).

<sup>9</sup> *anklopfen* – diejenige Funktion bestimmter Telefonanlagen nutzen, die es ermöglicht, einem Telefonierenden durch ein akustisches Signal anzuzeigen, dass man ihn telefonisch sprechen möchte (Neubedeutung).

<sup>10</sup> *raften* – als Extremsport betriebenes Wildwasserfahren einer Personengruppe im Schlauchboot (Neulexem).

<sup>11</sup> *supi* – hervorragend, super, toll (Neulexem).

<sup>12</sup> Bei den beiden folgenden Lexemen handelt es sich um DDR-Neologismen der 50er Jahre, die aber inzwischen veraltet und deren Bedeutungen aus dem Wortschatz verschwunden sind: *Kaderakte* – Synonym für das in der Bundesrepublik gebräuchliche Wort ‚Personalakte‘, *Brigade* – (nach russ. Vorbild) ‚Arbeitsgruppe in einem sozialistischen Betrieb, deren Mitglieder mit gleichen bzw. zusammengehörenden Arbeitsaufgaben betraut waren‘.

### 3. Wörterbücher und Datenbanken zum Thema *Neologismen*

Abgesehen von einer längeren Tradition in Frankreich wurden die Neologismenwörterbücher erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bekannt. Insbesondere zu Beginn der 70er Jahre sind derartige Wörterbücher für das Englische, das Russische, das Japanische oder das Chinesische herausgegeben worden, was angesichts des raschen Aufkommens neuer Lexik als Begleiterscheinung technischer und wissenschaftlicher Fortschritte sowie bedeutender gesellschaftlicher, ökonomischer und kultureller Prozesse notwendig geworden ist (vgl. HERBERG / KINNE 1998: 4f.). Im Unterschied zu vielen anderen Sprachen gab es für das Deutsche lange Zeit kein größeres, nach Prinzipien der wissenschaftlichen Lexikographie erarbeitetes Neologismenwörterbuch als aktuelle Ergänzung zu den großen Gesamtwörterbüchern. Die Neologismenforschung in der deutschen Sprache in Form der Neologismenlexikologie und -lexikographie ist eine relativ junge Teildisziplin, die sich erst Mitte des 20. Jahrhunderts in Deutschland etabliert hat. HERBERG (2004: 334) datiert den Anfang der Neologismenforschung in den 50er Jahren mit den konzeptionellen Arbeiten für das in der Folgezeit an der Ostberliner Akademie der Wissenschaften erarbeitete und von 1964 bis 1977 in sechs Bänden erschienene *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* (WDG). In ihm wurde – in Anlehnung an Joachim Heinrich Campes *Wörterbuch der Deutschen Sprache* (1807-1811) – die Neologie als wichtiger Aspekt bei der Darstellung des Wortschatzes berücksichtigt, was in der Verwendung spezifischer diachronischer Markierungen für die betreffenden Einträge (*Neuwort, Neuprägung, Neubedeutung, Modewort*) seinen Niederschlag fand. Das WDG stellte sich die Aufgabe, die deutsche Sprache der bildungstragenden Schicht darzustellen, deren Wortschatz in mündlicher wie schriftlicher Form zu erfassen. Der Beschreibungszeitraum des Wortschatzes umfasste die Zeit von 1890 bis zur Gegenwart, d.h. in diesem Falle bis zum Jahr 1977, in dem nach 25-jähriger Bearbeitungszeit der sechste und letzte Band des Wörterbuchs herausgegeben wurde. Die Arbeit der Lexikographen orientierte sich nicht nach statischen Prinzipien, sondern man versuchte, die aktuelle Sprachentwicklung darzustellen, die neusten sprachlichen Entwicklungstendenzen aufzugreifen und zu beschreiben, was sich in der Aufnahme von neu auftretenden Lexemen manifestierte.

#### 3.1 Das Projekt Neologismenforschung beim IDS und sein Ergebnis

Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts gab es immer noch kein Neologismenwörterbuch für das Deutsche. Aus diesem Grund wurde am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim im Rahmen des Projektes „Neologismenforschung“ ein Wörterbuch von HERBERG / KINNE / STEFFENS (2004) unter Mitarbeit von Elke TELLENBACH und Doris AL-WADI unter dem Titel *Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er Jahre im Deutschen* erarbeitet. Das Wörterbuch verzeichnet rund 700 dieser Neologismen, unter anderem: *abgezockt, aufbrezeln, Bezahlfernsehen, downloaden, E-Mail, Euroland, Gentomate, Handy, Jobmaschine, Political Correctness, probiotisch, Realityshow, Rinderwahnsinn, Ser-*

*vicepoint, Täterakte, Technokultur, Tunnelblick, Webmaster, Wossi, WWW*. Die Autoren sind in der Einleitung kurz auf die Tradition der Beschreibung von Neologismen im Deutschen eingegangen und haben ihre diesbezügliche Definition (S. XII) dargestellt:

Ein Neologismus ist eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden wird. (HERBERG / KINNE / STEFFENS 2004: XII)

Die berücksichtigten Neologismen wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt: Sie mussten neu für die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts sein, der Allgemeinsprache angehören und dem deutschen Sprachgebrauch entsprechen. Die Sprachbelege wurden aus Zeitungstexten und Texten aus dem beim Institut für Deutsche Sprache verfügbaren elektronischen Korpus herangezogen. Als Sekundärquellen wurden spezielle Wörterbücher und sprachbezogene wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Arbeiten berücksichtigt. Ausführlich (vielleicht zu ausführlich) sind die Hinweise zur Benutzung des Wörterbuchs. Was kennzeichnet dieses erste größere Neologismenwörterbuch des Deutschen? Die einzelnen Stichwörter wurden ausführlich dargeboten, Bedeutung und Verwendung wurden beschrieben, Belege genannt und grammatische, pragmatische sowie sprachkritische Angaben gemacht. Nach Möglichkeit wurden Erstbuchungen in Wörterbüchern zur Gegenwartssprache erwähnt. Außerdem wurde sog. ‚Wortbildungsproduktivität‘ genannt, d.h. Zusammensetzungen und Ableitungen. So finden sich unter *E-Mail* etwa *E-Mail-Absender, Massen-E-Mail, Werbe-E-Mail* und unter *Reality-TV* finden sich u. a. *Ereignisfernsehen, Realitätsfernsehen*.

Neologismen stellen ein Phänomen dar, das heutzutage viel besser erforscht werden kann als früher. Und das dank der Entwicklung der Computertechnik. Das gerade genannte Neologismenwörterbuch, das 2004 im Verlag Walter de Gruyter als Printwörterbuch erschienen ist, fußt auf umfangreichen computergespeicherten Daten. Die Informationen beziehen sich u.a. auf Schreibung, Aussprache, Bedeutung, Grammatik, Herkunft, Gebrauchsspezifik und Wortbildung sowie Textbelege. Zur Verfügung wurde auch die Online-Version (OWID-Portal) gestellt, in der die Wortartikel umfassender und detaillierter sein können als in einem gedruckten Wörterbuch. Diese Art der Darstellung empfiehlt sich für Neues im Wortschatz auch deshalb, weil sie jederzeit Ergänzungen ermöglicht. Da das Neologismen-Projekt fortgesetzt wurde, sind inzwischen auf der Internetseite des Instituts für Deutsche Sprache (im OWID-Portal)<sup>13</sup> über 1700 neue Wörter, neue Phraseologismen sowie neue Bedeutungen von etablierten Wörtern umfassend beschrieben, die seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts in den deutschen Allgemeinwortschatz eingegangen sind. Der gesammelte Wortschatz umfasst auch das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts, die Nullerjahre (z.B. *Fanmeile, Jamaika-*

<sup>13</sup> <http://www.owid.de/wb/neo/start.html> (4.08.2015).

*koalition, Herdprämie*). Im November 2013 ist auch ein Printwörterbuch erschienen (vgl. STEFFENS / AL-WADI 2013). Lexikographisch umfassend beschrieben sind mehr als 570 neue Wörter (z.B. *Umweltzone, twittern*), neue feste Wortverbindungen (z.B. *grünes Rezept, etwas ist kein Ponyhof*) und neue Bedeutungen etablierter Wörter (z.B. *Heuschrecke, Finanzinvestor, Stolperstein, Gedenkstein*). Zu den aus herkömmlichen Wörterbüchern bekannten Angaben z.B. zur Aussprache, Grammatik, Bedeutung treten neue, z.B. zur Wortbildung, zu Enzyklopädischem, die den erhöhten Informationsbedarf in Bezug auf neuen Wortschatz befriedigen helfen.

Zusätzlich finden sich neologismusspezifische Angaben zu Aufkommen und Ausbreitung im Erfassungszeitraum – unter Einbeziehung von Zeitverlaufsgrafiken – sowie zur Erstbuchung in einschlägigen Wörterbüchern.

Am Beispiel von *Selfie* soll gezeigt werden, wie die neuen Wörter im OWID-Portal gehandhabt werden:<sup>14</sup>

*Selfie* – Neologismus der Zehnerjahre (Aufkommen: seit 2013 in Gebrauch)

1. Neologismtyp: Neulexem.
2. Angaben zu Schreibung und Aussprache:
  - 2.1 Worttrennung: *Selfie*.
3. Bedeutungsangabe: *Selfie – mit Smartphone, Digitalkamera fotografiertes Selbstbildnis, oft gemeinsam mit anderen Personen, meist für soziale Netzwerke.*
4. Belegblock (mit Quellenexzerpten): „Promis und Politiker nutzen Selfies zur Image-Pflege und um mit ihren Fans und Wählern auf Tuchfühlung zu gehen.“ (Mannheimer Morgen, 19.12.2013).
5. Typische Verwendungen: *ein Selfie machen / aufnehmen / knipsen / schießen, das Selfie posten / hochladen, ein perfektes Selfie, die coolsten Selfies, das Phänomen Selfie, der Siegeszug des Selfies, Selfies mit Promis, Selfies sind stark im Trend.*
6. Grammatische Angaben:
  - 6.1 Wortart: *Nomen*, Genus: *Neutrum (das Selfie)*,
  - 6.2 Deklination – Genitiv Singular: *Selfies*, Nominativ Plural: *Selfies*.
7. Wortbildungsproduktivität:
  - a. Ableitung – *Superselfie*,
  - b. Zusammensetzung:
    - häufig als Grundwort, z.B. in *Gruppenselfie, Promiselfie, Tattooselfie, Tier-selfie*.

*Tier-Selfies*: Guck mal, wer da knipst [Überschrift] [...] Teilweise sieht es nur so aus, als würden die Vierbeiner den Auslöser betätigen, teilweise tun sie dies aber wirklich. Für Katzen wurde sogar eigens eine App entwickelt: Bei ‚Cat Snaps‘ flitzt ein Punkt auf dem Bildschirm hin und her und soll das Fellknäuel so zum Selfie ermutigen. ([www.britte.de](http://www.britte.de); datiert vom 20.05.2014)

<sup>14</sup> <http://www.owid.de/artikel/404005> (5.08.2015).



- häufig als Bestimmungswort, z.B. in *Selfiefoto*, *Selfiesucht*, *Selfietrend*, *Selfieverbote*.

#### 8. Herkunft:

- a. *Selfie* ist ein Lehnwort aus dem Englischen (*selfie*) zu *self* ‚selbst‘,
- b. Engl. *selfie* wurde unter Federführung des britischen Universitätsverlages Oxford University Press (speziell: Oxford Dictionaries) zum Wort des Jahres 2013 gewählt,
- c. Die früheste Verwendung des Wortes ‚Selfie‘ kann auf das Jahr 2002 zurückverfolgt werden. Es erschien zuerst in einem australischen Internet-Forum (ABC Online) am 13. September 2002 und ist daher australischer Herkunft. (*Wikipedia*, Lexikonartikel *Selfie* vom 21.08.2014).

#### 9. Enzyklopädisches (Reflexionen über *Selfies*):

Sind Selfies nicht einfach eine Art der Selbstdarstellung? ‚Man zielt immer auf Likes und Herzchen ab‘, sagt der österreichische Blogger und Autor Jakob Steinschaden (‚Phänomen Facebook‘). Selfies macht man schließlich nicht für sich selbst. US-Medienspsychologin Rutledge dagegen weist den Vorwurf des Narzissmus zurück: Die Jagd nach Anerkennung sei normal, jeder Mensch wolle wertgeschätzt werden. Medienexpertin Autenrieth erklärt zudem, dass gerade bei Jugendlichen auch Verunsicherung und Selbstfindung im Spiel seien. Es geht darum: Wer bin ich und wie wirke ich auf andere? [...] Die Selbstdarstellung ist so alt wie die Menschheit selbst. [...] Früher habe man Selbstbildnisse für viel Geld in Auftrag geben müssen - heute kann sich jeder selbst ablichten. (*Mannheimer Morgen*, 19.12.2013)

#### 10. Sprachreflexives:

Ein Lehnwort im Zusammenhang mit *Selfie* sei speziell genannt: *Shelfie*.

Shelfies sind eine neue Wortschöpfung, die sich aus den Begriffen *Shelf* (Englisch für Regal) und eben *Selfies* kreiert wurde. Hierbei handelt es sich nicht nur um Fotos von Regalen, sondern um Stillleben an sich. Zum Beispiel Bilder von Blumenvasen, Büchern oder Puppen. (*www.basicthinking.de*; datiert vom 02.05.2014)

### 3.2 Die Wortwarte

Ein anderes Online-Wörterbuch, das dank Lothar LEMNITZER, dem ehemaligen Mitarbeiter in der Abteilung Computerlinguistik an der Universität Tübingen, entstanden ist, war einige Jahre auf der Internetseite der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen abrufbar.<sup>15</sup> Seit dem Jahre 2009 wird der Wortschatz weiterhin von Lothar LEMNITZER und Tylman ULE dokumentiert, aber diesmal an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.<sup>16</sup> Den Ausgangspunkt bildet die

<sup>15</sup> <http://www.sfs.uni-tuebingen.de> (8.08.2015).

<sup>16</sup> <http://www.wortwarte.de> (8.08.2015).

Auswertung der Internetausgaben der Zeitungen, in deren Redaktionen sprachliche Kreativität zu vermuten ist: *Der Spiegel*, *Die Zeit*, *Die Welt*, *Financial Times Deutschland*, *Rheinische Post* etc. Als Referenz für die Vorauswahl dient die Wortliste des *Deutschen Referenzkorpus*, die Millionen Wörter umfasst. Alles, was in diesem Korpus vorhanden ist, wird aussortiert. Lexeme, die übrigbleiben, werden regelmäßig in das Neologismen-Wörterbuch online eingegeben und mit Erklärungen (auch mit dem Datum des Erscheinens im Internet) versehen. In der Tabelle steht neben jedem neu gefundenen Wort die Zeitangabe, d.h. Monat und Jahr. Täglich erscheint eine neue Liste; auf alle Wörter und ihre Belege kann über eine Gesamtwortliste oder über thematische Wortlisten zugegriffen werden.

Als Beleg, wie der Wortschatz hier beschrieben wird, soll nun die Liste der neuen Wörter vom 3.8.2015 dienen: *Heute servieren wir Ihnen 14 neue Wörter: Adaptivdämpfer, Ausparkassistent, Bestäubungs-Defizit, Bewegungssaal, Entenlook, Freestylepart, Hybrid-Frau, Kaffeenade, Klickmentalität, Release-Button, Telefonierhandy, Vorab-Perfektion, wasserstabil, Weltraum-Origami.*

Jedes Wort wird mit einem Textbeleg präsentiert, z.B. zur *Hybrid-Frau* ist folgende Passage zu lesen: „Ich will eine moderne Frau, aber keine Hero-Frau. Hero-Frauen kann man nicht umarmen. Sie tragen zu dicke Panzer. Ich will eine moderne, berufstätige, selbstbestimmte Frau, aber in einem veilchenblauen Kleid. Eine Hybrid-Frau sozusagen.“<sup>17</sup>

Da die Daten zuerst nur gesammelt werden, werden sie in einfachster Form präsentiert, also ohne ausführlichere Informationen, auch ohne die Bedeutung, die man aus dem Kontext selber herauslesen muss. Viele von ihnen bleiben dann ‚Eintagsfliegen‘, aber manche werden sich ausbreiten und in den Sprachgebrauch eingehen.

### 3.3 Neologismenforschung am Institut für Informatik der Universität Leipzig

Professor Uwe QUASTHOFF von der Universität Leipzig ist Herausgeber des Werkes *Deutsches Neologismenwörterbuch. Neue Wörter und Wortbedeutungen in der Gegenwartssprache*. Das im Jahre 2007 veröffentlichte Werk umfasst 2284 Stichwörter aus verschiedenen Bereichen (Technik, Essen und Trinken, Sport, Terror, Politik, Gesellschaft, Computer und Internet usw.) von *Abbiegelicht* bis *Zwischensprint*; sie wurden in den Jahren 2000 bis 2006 aufgelistet. Grundlage waren die Daten des Projekts „Deutscher Wortschatz“ der Abteilung „Automatische Sprachverarbeitung“ des Instituts für Informatik. Die jährlich mehreren Millionen Sätze pro Jahr, die hier aus Internetausgaben von Zeitungen und Zeitschriften sowie reinen Onlinemedien erfasst werden, wurden ausgewertet. Dabei wurde nachvollzogen, welche Wörter entweder neu gebildet wurden, aus anderen Sprachen neu ins Deutsche eingedrungen sind oder – bei unveränderter Gestalt – mit einer neuen Bedeutung verwendet werden“. QUASTHOFF und sein Team

<sup>17</sup> <http://www.sueddeutsche.de/medien/bild-chefkolumnist-die-wundersame-welt-des-franz-josef-wagner-1.2591700> (7.08.2015).

zählten, wie häufig die Wörter im Untersuchungszeitraum verwendet wurden, weil sie davon ausgegangen sind, dass eben die Häufigkeit, mit der die neuen Begriffe auftauchen, einen Rückschluss darauf zulässt, ob sie wirklich in die Alltagssprache eingeflossen sind. Dank Säulendiagrammen zu jedem Wort wurde die Gebrauchshäufigkeit in den Jahren 1995 bis 2006 illustriert. QUASTHOFF (2007: 5f.) gibt bei einzelnen Stichwörtern folgende Angaben an:

1. Den Bereich der Entstehung (Sport, Politik, Natur und Umwelt usw.).
2. Andere mögliche Schreibvarianten.
3. Eine Definition des Wortes.
4. Einen kurzen Text, der die Gründe des häufigen Vorkommens in den bestimmten Jahren erklärt.
5. Das Häufigkeitsdiagramm (für die Jahre 1995-2006) mit der Gesamtzahl der Belege und mit dem Jahr der größten Häufigkeit.
6. Einige Beispielsätze aus artenreichen Zeitungen.

Diese Angaben werden aber nicht bei allen Stichwörtern angegeben.

WOLF-BLEISS (2009: 92) bemerkt, dass während im Neologismenwörterbuch von HERBERG / KINNE / STEFFENS (2004) lexikographische Methoden zur Bedeutungsbeschreibung herangezogen und die Neologismen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts unter linguistischen Aspekten beschrieben werden, beruht das Wörterbuch von QUASTHOFF (2007) vornehmlich auf statistischen Verfahren und macht die zeitliche Häufung des Auftretens eines Wortes zum Kriterium der Aufnahme. Dies führt dann auch zwangsläufig zu der hohen Zahl von Stichwörtern und einem weitgefassten Neologismenbegriff. Die Bedeutungsbeschreibungen bei den einzelnen Lexemen sind eher knapp, werden aber durch einen Beschreibungstext ergänzt, „der speziell Ursachen für den häufigen Gebrauch in den auffälligsten Jahren erläutert“ (QUASTHOFF 2007: 7). Trotzdem bietet dieses Wörterbuch, nicht zuletzt durch die die Gebrauchshäufigkeit eines Wortes illustrierenden Säulendiagramme, einen guten und schnellen Überblick über die zwischen den Jahren 1995 und 2006 neu aufgekommenen Wörter und ist eine Bereicherung in der Wörterbuchlandschaft auf dem Gebiet der Neologie.

#### 4. Schluss

Zum Schluss soll noch unterstrichen werden, dass sich in den vergangenen Jahrzehnten bei der Erstellung der Materialbasis für Wörterbuchprojekte ein grundsätzlicher Wandel vollzogen hat. Ursprünglich wurden die Korpora auf traditionellem Wege ermittelt (Exzerptionen von Hand), heute dienen dazu elektronische Korpora mit riesigen Datenmengen, so dass der Lexikograph jederzeit unmittelbaren Zugriff auf voll elaborierte elektronische Texte hat (z.B. Internetausgaben von Zeitungen und Zeitschriften und bei offiziell ins Netz eingestellten Texten, eine Unmenge von spontanen Texten mit fast mündlichem Charakter in Diskussionsgruppen, Foren und insbesondere Weblogs). Dank diesen Quellen ist es besser als je zuvor möglich, „dem Volk aufs Maul zu schauen“

und den aktuellen, ungezwungenen Sprachgebrauch kennenzulernen und ihn dann für lexikographische Zwecke ‚geschickt‘ zu nutzen.

## Literaturverzeichnis

- CZYŻEWSKA, MARTA (2013): ‚Schön bunt sind die Bubble Teas – und ganz schon kalorienreich.‘ Neologismen und ihre Lexikographie. In: FAUCHER, EUGÈNE (Hg.): *Nouveaux Cahiers d'Allemand. Revue de linguistique et de didactique* 31 / 2013, Nr. 4. Nancy, S. 385-395.
- ELSEN, HILKE (2004): *Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen*. Tübingen.
- FLEISCHER, WOLFGANG (Hg.) (1988): *Wortschatz der deutschen Sprache in der DDR. Fragen seines Aufbaus und seiner Verwendungsweise*. Leipzig.
- HELLER, KLAUS (1988): *Theoretische und praktische Probleme der Neologismenlexikographie. Überlegungen und Materialien zu einem Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen*. [Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte 184]. Berlin.
- HERBERG, DIETER (2004): *Das Projekt „Neologismen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts“*. In: SCHARNHORST, JÜRGEN (Hg.): *Sprachkultur und Lexikographie. Von der Forschung und Nutzung von Wörterbüchern*. Frankfurt a. M. u.a., S. 331-353.
- HERBERG, DIETER / KINNE, MICHAEL (1998): *Neologismen*. Heidelberg.
- HERBERG, DIETER / KINNE, MICHAEL / STEFFENS, DORIS (Hg.) (2004): *Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er Jahre im Deutschen*. Berlin / New York.
- KINNE, MICHAEL (1998): *Der lange Weg zum Neologismenwörterbuch. Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen. Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie, über Vorbilder und Aufgaben*. In: TEUBERT, WOLFGANG (Hg.): *Neologie und Korpus*. Tübingen, S. 63-110.
- QUASTHOFF, UWE (Hg.) (2007): *Deutsches Neologismenwörterbuch. Neue Wörter und Wortbedeutungen in der Gegenwartssprache*. Berlin.
- SOMMERFELDT, KARL-ERNST (Hg.) (1988): *Entwicklungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig.
- STEFFENS, DORIS (2007): *Von Aquajogging bis Zickenalarm. Neuer Wortschatz im Deutschen seit den 90er Jahren im Spiegel des ersten größeren Neologismenwörterbuches*. In: *Der Sprachdienst* 51, Heft 4, S. 146-159.
- STEFFENS, DORIS / AL-WADI, DORIS (2013): *Neuer Wortschatz. Neologismen im Deutschen 2001-2010* [Bd. 1: A-Kite, Bd. 2: kiten-Z]. Mannheim.
- WOLF-BLEISS, BIRGIT (2009): *Neologismen - Sprachwandel im Bereich der Lexik*. In: SIEHR, KARL-HEINZ / BERNER, ELISABETH (Hg.): *Sprachwandel und Entwicklungstendenzen als Thema im Deutschunterricht: fachliche Grundlagen – Unterrichts Anregungen – Unterrichtsmaterialien*. Potsdam, S. 83-102.
- WORBS, ERIKA / MARKOWSKI, ANDRZEJ / MEGER, ANDREAS (2007): *Polnisch-deutsches Wörterbuch der Neologismen. Neuer polnischer Wortschatz nach 1989*. Wiesbaden.

## Internetquellen

<http://www.owid.de> (7.08.2015)

<http://www.sfs.uni-tuebingen.de> (7.08.2015)

---

<http://www.wortwarte.de> (6.08.2015)

<http://www.zeit.de> (5.08.2015)

<http://www.sueddeutsche.de> (7.08.2015)

## „Vayonnaise, Vürstchen, Vöner. Everything vegetarian, or what?“ – Neologisms as sign of the times

The article focuses on the problem of lexical changes in the vocabulary of the German language. Because the lexis compared to the other levels of the language, such as phonology, morphology or syntax, is the fastest changeable domain of the language, therefore the changes can be first seen on its lexical level, which produces the neologisms or lets lexical units become archaisms. New words, vocabulary units and new meanings are mostly noticeable, especially if they sound native, yet at the same unknown or surprising, or seem to be borrowed from other languages or new formed using foreign language elements.

**Keywords:** neologism, lexis.

.